

Migranten fordern mehr Mitsprache

Von Vivien-Marie Drews

Die Mitglieder des Migrationsausschusses der Stadt denken über neue Perspektiven und Zielsetzungen des Gremiums nach. Dabei geht es auch um mögliche Änderungen hinsichtlich der Zusammensetzung des Ausschusses. Ziel ist es, Migranten in Zukunft mehr Gestaltungsmöglichkeiten einzuräumen. Am Donnerstagabend hörte der Migrationsausschuss nun die Erfahrungsberichte verschiedener Experten über die Arbeit ähnlicher Gremien in anderen Städten.

Nesrin Odabasi vom Bundesausländerbeirat betonte, dass deutschlandweit vor allem Gremien erfolgreich arbeiteten, in denen die Vertreter der Zuwanderer stimmberechtigt seien. „Wenn die Migranten nur die Entscheidungsträger beraten, letztlich aber nicht mitbestimmen können, ziehen sie sich zurück“, sagte Odabasi.

Auch im hannoverschen Migrationsausschuss haben die Vertreter der Migranten nur eine beratende Funktion. Auf besonderes Interesse der Ausschussmitglieder traf das Stuttgarter Modell. Der dortige „Internationale Ausschuss“ besteht aus zwölf Ratsmitgliedern und 13 bestellten Experten mit Migrationshintergrund, unter anderem aus den Bereichen Bildung, Gesundheit und Wirtschaft.

„Alle Mitglieder sind stimmberechtigt, der Ausschuss selbst hat aber nur beratende Funktion“, berichtete Gari Pavkovic, Leiter der Abteilung für Integration der Stadt Stuttgart.

Vorteil dieses Ausschusses sei, dass er sachorientiert an Integrationsfragen arbeite. In dem früheren Ausländerausschuss der Stadt sei es hingegen häufig um die Probleme kultureller Gruppen untereinander gegangen.

Wann und inwiefern sich der hannoversche Migrationsausschuss in seiner Zusammen- und Aufgabensetzung verändern wird, sei derzeit aber noch völlig offen, sagte der Vorsitzende des Ausschusses, Bürgermeister Bernd Strauch (SPD).

31.01.2009 / HAZ Seite 21 Ressort: HANN